

24.11.2010

## Bei Regen füllen sich die Auftragsbücher

Das Familienunternehmen Strotz in Uznach im Linthgebiet fabriziert noch Schirme in Handarbeit  
Rebekka Haefeli 24.11.2010

An schlechtem Wetter hat niemand Freude – ausser jenen, die ein Geschäft damit machen. Bei der Firma Strotz in Uznach läuft das Telefon heiss, wenn es länger regnet. Das Unternehmen ist die einzige noch existierende Regenschirmfabrik der Schweiz.

Uznach im Linthgebiet, eine knappe S-Bahn-Stunde von Zürich entfernt. Am SBB-Billettschalter der Gemeinde versteht man an diesem Morgen nur Bahnhof: Die Schirmfabrik Strotz? Noch nie gehört. Man verweist freundlich auf den Übersichtsplan, der auf dem Perron hinter den Billettautomaten hängt. Dabei ist in Uznach die einzige Regenschirmfabrik der Schweiz ansässig, die bis heute überlebt hat – und dies trotz harter Konkurrenz aus Asien.

### Eine «Herzensangelegenheit»

Dass in Uznach immer noch Schirme der Marke «Strotz – Swiss Made» produziert werden, ist der Stolz der beiden Geschäftsführer Edgar und Roman Strotz. Onkel Edgar leitete den Familienbetrieb bisher mit seinem älteren Bruder Charles, der nun im Pensionsalter ist und sich schrittweise aus der Firma zurückzieht. Charles' Sohn Roman Strotz hat sich entschieden, die Nachfolge anzutreten; und zwar aus freien Stücken, wie die beiden Geschäftsführer betonen.

Für den Vertreter der jungen Generation steht momentan ausser Frage, dass in Uznach auch in Zukunft Schweizer Schirme gefertigt werden sollen. Die Produktion im Linthgebiet ist für die Familie Strotz eine «Herzensangelegenheit», mit der sie nach eigenen Angaben nicht «das grosse Geld» verdient. «Heutzutage wird in China allzu günstig produziert, als dass ein Schweizer Schirm preismässig konkurrenzfähig sein könnte», sagen die Geschäftsführer übereinstimmend.

Tatsächlich ist es so, dass auch die Firma Strotz die Mehrheit der Regenschirme ihrer Hausmarke in China produzieren lässt. Die Mehrheit, das sind 500 000 bis 600 000 Regenschirme pro Jahr. Nur rund 10 000 Stück werden in der Schweiz fabriziert. Diese Schweizer Schirme – made in Uznach – werden fast alle als Einzelanfertigungen auf Bestellung von Wiederverkäufern wie Lederwarengeschäften oder Modeboutiquen gefertigt. Dagegen sind stets grosse Stückzahlen der importierten China-Schirme in Uznach an Lager verfügbar; diese werden auch in Warenhäusern und Grossverteilern verkauft.

### Emsige Näherinnen

Wenn das Wetter umschlägt und es im Grossraum Zürich tagelang regnet, gehen bei der Firma Strotz schlagartig mehr Bestellungen ein als bei schönem Wetter. Diese witterungsbedingten Schwankungen stellen für das Unternehmen mit gut zwanzig Mitarbeitenden ein Risiko dar. Sie werden allerdings durch die Gartenschirm- und Werbeschirm-Produktion ausgeglichen, welche die Regenschirmfertigung ergänzt. Zudem vertreibt Strotz Taschenschirme der deutschen Marke Knirps exklusiv in der Schweiz.

Obwohl sie nur eine Minderheit des Sortiments ausmachen: Schirme, die das Label «Strotz – Swiss Made» tragen, sind noch immer die Paradestücke des Unternehmens. Es handelt sich um sogenannte Kollektionsschirme, die weitgehend in Handarbeit im oberen Stockwerk des Fabrikgebäudes hergestellt werden. In der Werkstatt sitzen ein halbes Dutzend Frauen mit weissen Schürzen, von denen jede für einen bestimmten Produktionsschritt zuständig ist. Alle haben

einen Tisch mit einer Nähmaschine vor sich, und emsig wird mit Stoffen und Fäden hantiert. Die Rollen mit den besonders dicht gewobenen Spezialstoffen, die in der Schirmfabrikation gebraucht werden, befinden sich in einem raumhohen Holzgestell an der Wand der Werkstatt. Die Textilien mit den kunstvollen farbigen Mustern stammen fast ausschliesslich aus Italien.

In einem ersten Arbeitsschritt werden mit einem Stanzmesser für einen einzelnen Schirm acht exakt gleiche Keile ausgestanzt, die an der Maschine zusammengenäht und danach je nach Schirmart maschinell oder von Hand ans Gestell genäht werden. Jeder Schirm wird von einer Näherin mit einem Schliessband und einem Druckknopf versehen. Taschenschirme erhalten zusätzlich ein Futter aus dem gleichen Stoff, in dem man sie bei Sonnenschein verstauen kann.

«Das Know-how der Schirmherstellung ist in der Schweiz in dieser Form nur noch in Uznach erhalten», sagt Edgar Strotz. Weil die einzelnen Komponenten wie Stoffe, Griffe und Gestelle beliebig zusammengefügt werden können, sind ungezählte Varianten erhältlich. Einen Eindruck von der grossen Auswahl bekommt, wer im Lager der Schirmfabrik die Regale mit den Kartonschachteln betrachtet, in denen sich alle möglichen Schirmgriffe befinden: vom lederbezogenen Griff über solche aus Kunststoff, Kastanienholz, Eiche, Buche oder Bambus bis hin zu goldenen Knaufgriffen. Für Vielreisende gibt es sogar einen gebogenen Griff, der sich wenn nötig abschrauben lässt, damit der Schirm im Koffer Platz findet.

#### **Mode- oder Wegwerfartikel?**

Ein in der Schweiz gefertigter Strotz-Taschenschirm kommt auf durchschnittlich 80 Franken zu stehen. Das ist ein Vielfaches von dem, was man am Kiosk oder beim Grossverteiler für einen Schirm bezahlt. «Der Schirm hat sich vom Modeaccessoire zum Wegwerfartikel gewandelt», stellt Edgar Strotz mit Wehmut fest. Heute steckten nur noch wenige Leute morgens bewusst einen Schirm in die Tasche, wenn der Himmel mit Wolken überzogen sei. «Man wartet, bis es regnet, kauft schnell einen und lässt ihn bei Sonnenschein irgendwo liegen.» Dass es auch anders ginge, beweist für Strotz die hauseigene Reparaturabteilung, in der auch arg zerzauste Schirme wieder geflickt und funktionstüchtig gemacht werden.